

## Bern

**Schiefern** Am Samstag findet am Oeschinensee bei Kandersteg der erste Schweizer Wettbewerb im Schiefern statt. *Anita Bachmann*

# «Schifere» am Oeschinensee mit Steinen aus der Emme

Schiefern ist ein Spiel, das jeder kennt – und beherrscht. Hand aufs Herz! Wie viele Hüpfen schaffen Sie? Drei, fünf oder sogar zehn? Ob sie in der Kategorie der Anfänger oder der Experten antreten, können die Teilnehmenden des ersten Alpine Stone Skimming Contest («Wär schiferet am beschte?») am Samstag am Oeschinensee selber entscheiden. Die Idee sei entstanden, als er während der Olympischen Spielen die Disziplin Hammerwerfen verfolgt habe, sagt der Berner Daniel Ott, der mit zehn Leuten den Anlass organisiert. Da gebe es doch noch Ursprünglicheres, habe er sich gedacht – flache Steine über den Wasserspiegel hüpfen lassen. So hätten etwa bereits Herkules und Jason in Homers Erzählungen ihre Schilde über das Wasser geschleudert.

Ott ist selber passionierter Schieferer. Er gehe oft in die Berge wandern, da werde an jedem See geschiefert. Und weil er gerne ein bisschen aufschneide, sei er jeweils der Ansicht, seine Steine hüpfen am weitesten. Um die 20 Hüpfen schaffe er, sagt Ott. Aber als Konkurrent beim Wettschiefern müsse man ihn nicht fürchten. Weil sich der 61-Jährige beim Fussballspielen verletzt hat, kann er nicht teilnehmen. Im internationalen Vergleich ist er denn auch nur ein mittelmässiger Schieferer. Den offiziellen Weltrekord halte ein Amerikaner mit 51 Hüpfen. Mit dem Weltmeister im Schiefern führe er Korrespondenz, sagt Ott. Dieser habe

ihn darin bestärkt, in der Schweiz einen solchen Wettbewerb durchzuführen.

Zum Schiefern braucht es ein stehendes Gewässer. Ein See musste es also sein, dass es nun der Oeschinensee ist, ist zufällig. Der Wirt des Hotel-Restaurants Oeschinensee habe sich für die Idee begeistern lassen. Die Lage des Sees sei perfekt, schwärmt Ott. Ideal sei insbesondere, dass die Jury, die die Länge des Wurfs und die Anzahl Hüpfen eruiert, etwas erhöht auf den See herunterblicken könne. Die Distanz wird mithilfe eines gespannten Seils mit Metermarken festgelegt. Das Zählsystem ist weltweit einzigartig: Jeder Meter und jeder Hüpfen gibt einen Punkt.

Doch einen gewichtigen Nachteil gibt es am Bergsee oberhalb von Kandersteg. Es hat keine Schiefersteine. Jedenfalls viel zu wenige, für maximal 200 Teilnehmende, die je fünf Würfe zugutehaben, sagt Ott. Deshalb hat ein Team von Freiwilligen 1200 Schiefersteine an der Emme gesammelt und die 200 Kilogramm Steine an den Oeschinensee transportiert. Sie würden beim Wirt gelagert, und er hoffe, dieser brauche nicht zu viele davon, sagt Ott. Der Wirt war es auch, der ihn beruhigt habe, dass er kaum mit Widerstand von Fundamentalisten rechnen müsse, weil der Schiefer-Contest im Unesco-Welt-erbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch stattfindet. Bei den fremden Steinen,

die auf den Grund des Oeschinensees sinken werden, handle es sich ja auch nicht um lebende Organismen. Mit allen Erfahrungen, die er bis jetzt gemacht habe, sagt Ott, würde er den Anlass an der Aare bei Rubigen durchführen. Dort wo die Aare renaturiert sei, habe es Kiesbänke mit genügend Schiefersteinen. Zudem wäre es näher an der Stadt. Denn für Familien mit kleinem Budget sprengt ein Ausflug an den Oeschinensee möglicherweise den finanziellen Rahmen. Bisher hätten sich 40 Teilnehmer angemeldet.

Und worin werden sich diese messen? In einem Sport, in einer Kunst oder einem Spiel? Von den feimotorischen Anforderungen her handle es sich um eine Kunst, sagt Ott. Diese Kunst sei auch vom französischen Physiker Lydéric Bocquet erforscht worden. Der ideale Aufprallwinkel des Steins auf das Wasser betrage 20 Grad, und um 30 Hüpfen zu erreichen, sei eine Eigenrotation von 14 Umdrehungen pro Sekunde und eine Anfangsgeschwindigkeit von 12 Meter pro Sekunde erforderlich. Und wem davon ganz schwindlig wird, der vergisst die Physik am besten wieder und betrachtet das Ganze doch als Spiel. «Schiefern ist eine Geschicklichkeitsübung und vor allem eine Bereicherung beim Wandern», sagt Ott.

Anmeldung: [stoneskimming@bluewin.ch](mailto:stoneskimming@bluewin.ch); Startgeld: Kinder Fr. 5.-, Erwachsene 10.-, Familien 15.-



Foto: zvg

**Das weltbeste Dampfbier** Das Burgdorfer Bier von Braumeister Oliver Honsel hat an den World Beer Awards den Weltmeistertitel in der Kategorie Dampfbier – das heisst obergäriges, leicht gehopftes Gerstenbier – geholt. (sda)

## Busse für IV-Gutachter ohne Berufsausübungsbewilligung

Die Staatsanwaltschaft zieht mit einem Strafbefehl einen Schlussstrich unter die Affäre um illegale IV-Gutachten.

### René Staubli

Im Mai 2011 hatte der «Bund» die Geschäfte beschrieben, die der Gutachter Rüdiger Brinkmann mit der Invalidenversicherung machte. Er erstellte ärztliche Gutachten, obwohl er im Kanton Bern über keine Berufsausübungsbewilligung verfügte. Nun hat die Staatsanwaltschaft Bern-Mittelland gegen ihn einen Strafbefehl ausgesprochen. Er wurde wegen Übertretung des Gesundheitsgesetzes mit 1000 Franken gebüsst, wie die Staatsanwaltschaft bestätigt.

Brinkmann hatte am Inselspital gearbeitet, ehe er 2003 mit einem Partner das Zentrum für versicherungsmedizinische Begutachtung (ZVMB GmbH) gründete. Im Lauf der Jahre lieferte er der IV insgesamt mehr als 1000 Gutachten zum Pauschalpreis von 9000 Franken ab. Der Jahresumsatz betrug durchschnittlich 1,5 Millionen Franken. Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und die IV versäumten es, zu überprüfen, ob Brinkmann über eine Berufsausübungsbewilligung verfügte. Die Behörden blieben selbst dann untätig, als ein Gericht im Sommer 2010 die Qualifikationen des Arztes infrage stellte. Erst als «Bund»-Artikel zeigte, dass Brinkmann kein

Einzelfall war und sich auch sogenannte «fliegende Gutachter», vorab aus Deutschland, in der Branche tummelten, überprüfte das BSV die 18 Medizinischen Abklärungsstellen (Medas) in der ganzen Schweiz, die der IV pro Jahr in 4000 komplexen Fällen Gutachten abliefern.

Dass im Fall Brinkmann auch die Strafbehörden aktiv wurden, liegt an einem Tessiner Unternehmer. Dieser hatte konnte nach einem Autounfall im Februar 1997 nicht mehr arbeiten und musste seine Firmen verkaufen. Er wurde 2009 von Brinkmann begutachtet. Dieser kam zum Schluss, der Unfall habe schon nach wenigen Monaten keine relevanten gesundheitlichen Folgen mehr gehabt; eine IV-Rente sei deshalb nicht geschuldet. Die Diagnose stand in krassem Gegensatz zur Beurteilung der behandelnden Ärzte.

### Gesundheitsgesetz missachtet

Die Berner Staatsanwaltschaft stellte das Strafverfahren unter den Titeln «falsches ärztliches Zeugnis» und «Irreführung der Rechtspflege» ein. Verurteilt wurde Brinkmann lediglich wegen Zuwiderhandlung gegen das Berner Gesundheitsgesetz. Nachdem der Fall im Mai 2011 publik geworden war, übergab Brinkmann die ärztliche Leitung des ZVMB seiner Stellvertreterin, welche die nötigen ärztlichen Qualifikationen hatte. Im März 2012 verkaufte er die Medas an zwei deutsche Ärzte. Für eine Stellungnahme war er nicht erreichbar.

## Schlossberg-Parking: Abstimmung

Die Thuner Stimmberechtigten werden am 25. November über den städtischen Beitrag zum geplanten Schlossberg-Parking befinden, nicht aber über Zonenplanänderung und Überbauungsordnung. Gegen diesen Parlamentsbeschluss wurde das Referendum nicht ergriffen. Die Frist sei ungenutzt abgelaufen, teilte die Medienstelle der Stadt Thun gestern mit. Die Vorlage war im Parlament mit den Stimmen aller Parteien gutgeheissen worden. Umstritten ist hingegen der Investitionsbeitrag der Stadt von 6 Millio-

nen an das 42-Millionen-Projekt der Aktiengesellschaft, die im Innern des Schlossbergs ein Parking bauen will. Politiker aus dem rot-grünen Lager haben ein Nein-Komitee gegründet. Sie machen geltend, dass das Schlossberg-Parking die Probleme der Altstadt nicht lösen könne. Die Anlieferung der Geschäfte bleibe eine Knacknuss. Der Stadtrat habe die 6 Millionen gesprochen, obwohl noch kein Detailprojekt vorliege. Die AG könne also letztlich frei entscheiden, wie sie das Geld einsetzen wolle. (sda)

Anzeige



Alles über die Berner Seele – vom Hauptstadtstolz bis zum Bahnhofsfrust – erfahren Sie im neuen Hauptstadt-Blog: [hauptstaedter.derbund.ch](http://hauptstaedter.derbund.ch)



Der Bund. Für Leser.